Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 12

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagungen

Symposium Hochveredlung. — Im Chemiegebäude der ETH fand vom 12. bis 14. Oktober eine internationale Arbeitstagung über Hochveredlung statt. Dieses vom Schweizerischen Verein der Chemiker-Coloristen (SVCC) unter der Präsidentschaft von Dr. W. Kunz organisierte Symposium bezweckte, den Kongreßteilnehmern in kurzer Zeit ein Maximum an Informationen über dieses wichtige Veredlungsgebiet zu vermitteln. Das angestrebte Ziel darf als erreicht betrachtet werden, haben sich doch rund 450 Fachleute aus ganz Europa und einigen überseeischen Ländern zu den Vorträgen, denen sich lebhafte Diskussionen anschlossen, eingefunden. Den Kongreßteilnehmern wurde vor Beginn des Symposiums ein Sonderheft der «Textil-Rundschau», dem Publikationsorgan des SVCC, überreicht, das alle 26 Referate enthielt. Dadurch konnten sich die Herren Referenten auf eine kurze Zusammenfassung beschränken und für die Diskussion stand genügend Zeit zur Verfügung.

In der Hochveredlung von Baumwollgeweben wurden im letzten Jahrzehnt große Fortschritte erreicht. Die zur Anwendung gelangenden Produkte werden den verschiedensten Harzgruppen entnommen. Es ist daher verständlich, daß der Großteil der Referenten aus Angehörigen von Lieferwerken für Hochveredlungsprodukte bestand. Sie befaßten sich neben der Klärung der chemischen Konstitution und Reaktionsmechanismen auch mit den verschiedenen Grenzgebieten, wie Verrottungsfestausrüstung, öl- und fleckabweisende Ausrüstung und optisches Aufhellen von Kunstharzappreturen. Daneben orientierten verschiedene, zur Hauptsache bei Prüfinstituten tätige Referenten über die praktische Prüfung von kunstharzbehandelten Textilien und über Nachweismethoden. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch ein schweizerischer Veredlungsbetrieb seine Untersuchungen über das Verhalten harzbehandelter Gewebe gegen Verunreinigungen zur Diskussion stellte. Für an der Hochveredlung interessierte Leser sei darauf hingewiesen, daß das Sonderheft der «Textil-Rundschau» als Einzelheft käuflich ist.

Am Freitagabend vereinigten sich die Kongreßteilnehmer zu einem Bankett im Grand Hotel Dolder, wo sich auch der Stadtpräsident von Zürich, Herr Dr. E. Landolt, als Gast einfand. Nach der Begrüßungsansprache von Herrn Dr. W. Kunz ergriffen auch die Herren Dr. A. Hiltpold vom Verband der Schweiz. Textilveredlungsindustrie, Dr. B. Meyer von der Publizitätsstelle der Schweiz. Baumwoll- und Stickereiindustrie sowie Herr Stadtpräsident Dr. E. Landolt das Wort. Angenehme Unterhaltung bot die Modeschau der Publizitätsstelle der Schweiz. Baumwoll- und Stickereiindustrie verbunden mit einem Wettbewerb. Durch die Anwesenheit der Damen gestaltete sich der Abend zu einem festlichen Ereignis. A. B.

Marktberichte

Rohbaumwolle

von P. H. Müller

Die ganze Welt ist in einer Umwandlung begriffen, und die Schwierigkeiten, die Europa und damit auch die Schweiz in der Textilindustrie durchmachen, sind nur die Anfänge dieser bereits eingesetzten Bewegung. Es besteht fast auf der ganzen Welt kein freier Baumwollmarkt mehr; in sämtlichen Produktionsländern wurde oder wird die *Planwirtschaft* eingeleitet: *Wirtschaft nicht für den Profit, sondern für das Bedürfnis.* Eine Planwirtschaft braucht nicht unbedingt zentralistisch und etatistisch zu sein, sondern diese kann auch föderalistisch, d. h. demokratisch und genossenschaftlich aufgebaut werden.

Es ist heute schwer zu beurteilen, wie weit diese Entwicklung geht, aber die Geschichte lehrt, daß nach einer extremen Entwicklung meist auch sofort eine Gegenentwicklung einsetzt, und daß die Unkosten einer staatlichen oder genossenschaftlichen Organisation wesentlich über denen der Privatwirtschaft stehen; aber auch diese Erscheinung kann ändern.

Für die *weitere Entwicklung* sowohl in der Textilindustrie als auch in Rohbaumwolle ist der Gang der Basispreise der Baumwolle und der Baumwolltextilien maßgebend. Auf der einen Seite beginnt jedes Land, das irgendwie dazu in der Lage ist, sich selbst zu versorgen, wie die kürzliche Nachricht aus Madrid beweist: «Die diesjährige spanische Rekordernte von 450 000 Ballen Baumwolle genügt zur Deckung des spanischen Inlandbedarfes»; «Aegypten verbietet die Ausfuhr der Ashmuni», und bald werden in diesem Lande andere ähnliche Maßnahmen getroffen werden usf.

Die Produktionsländer begnügen sich aber nicht nur mit der Eigenversorgung in Rohstoffen und Textilien, sondern sie beginnen ihre Fabrikate, sowohl Garne als auch Gewebe, zu exportieren und machen damit Europa, oft zu sehr billigen Preisen, Konkurrenz. Die europäische Textilindustrie sieht sich dabei vor die Notwendigkeit gestellt, entweder billiger zu produzieren oder aber eine Ausweichmöglichkeit zu finden, d. h. solche Artikel herzustellen, die diese Länder nicht fabrizieren; beides sind keine leichten Aufgaben. Vorübergehend bis zur erfolgten Anpassung wird vor allem für die Schweiz eine Ausweichmöglichkeit in modischen Artikeln und eine andere in Qualitätsartikeln liegen. Die Schweiz hat heute noch den Ruf der «Qualitätsware», und es liegt nicht nur im Interesse des Landes, sondern auch der Textilindustrie, diesen Ruf aufrecht zu erhalten.

In amerikanischen Baumwollkreisen wartet man bereits auf die Bekanntgabe der zukünftigen Baumwollpolitik, die im nächsten Januar herauskommen soll. Denn es ist schon so, daß sich die Baumwoll-Weltpreise der amerikanischen Saat meist nach dieser Politik richten. Vor kurzem sprach man sogar von einer eventuellen Erhöhung der *Exportsubsidie* von 6 auf 8½ Cents je lb, was allerdings kaum im Interesse der USA liegen dürfte, da durch eine solche Maßnahme die amerikanische Textilindustrie noch mehr als bisher benachteiligt würde. Zudem scheint die amerikanische Regierung die Politik zu verfolgen, die Baumwoll-Auslandpreise möglichst stabil zu halten. Die Inlandpreise für die Ernte 1962/63 sind in letzter Zeit zurückgegangen und stehen unter denen der laufenden Ernte, so daß auch aus diem Grunde eine Erhöhung der Exportsubsidie kaum in Frage kommen dürfte. Neuerdings wird auch von der Abschaffung des Doppel-Preissystems (Inland- und verbilligte Auslandpreise) gesprochen, was eher im Interesse der USA liegt.

Die letzte amerikanische Ernteschätzung mit 14 538 000 Ballen (à 500 lb) brachte keine Ueberraschung und wird auch die Baumwoll-Weltproduktion kaum verändern. Man

rechnet bei der jetzigen Planwirtschaft damit, daß sich die für den Export verfügbaren Baumwollmengen in der laufenden Saison nicht wesentlich verändern. Im allgemeinen wurde die Preisbasis der amerikanischen und mexikanischen Baumwolle als zu hoch befunden. Infolge des internationalen Preiskampfes war insbesondere billige Baumwolle gesucht, zu deren Lieferanten teilweise Syrien, Irak und die Türkei gehörten, aber auch Iran, Brasilien, Zentralamerika und Ostafrika. Am meisten syrische Baumwolle kaufte Frankreich. Mexiko setzte infolge Absatzschwierigkeiten die Exporttaxe von 22 auf 13 Prozent herunter, allerdings zu der Bedingung, diese eventuell später wieder zu erhöhen.

In der *disponiblen amerikanischen Baumwolle* nahm der Exporthandel zu; die Preise blieben fest, vor allem in den Qualitäten «Middling» und tiefer. Die Hauptabnehmer waren die Ablader, um ihre nahen Verschiffungen zu erfüllen. Die Farmer verkauften frei, weil die Preisbasis über den Beleihungspreisen lag. Dagegen gingen die Qualitäten «Middling» und tiefer aus preislichen Gründen eher auf Beleihungslager. Die amerikanische Textilindustrie deckte insbesondere prompte Lieferung ein. Bei späteren Lieferungen nahm die Nachfrage zu, gekauft wurde jedoch wenig.

In der *langstapligen Baumwolle* verliert *Aegypten* als Lieferant immer mehr an Boden, teilweise wegen der hohen Preise, teilweise wegen der Verstaatlichung und des Eingehens verschiedener Verschiffer-Firmen. Der *Sudan* verkaufte in letzter Zeit sporadisch, vor allem an frühere Sudan-Verbraucher; der größte und attraktivste Verkäufer blieb aber *Peru*. Die *Pima-Preise* waren fest, die *Tanguis-Preise* unverändert bis fest.

Die kurzstapligen Sorten Pakistans, Indiens und Burmas wiesen attraktive Preise auf. Selbst europäische Konsignationen fanden rasch Käufer. Auf Grund eines Berichtes des Landwirtschaftssekretärs sind in Westpakistan durch Insekten und Regenfälle 100 000 Ballen vernichtet worden. Eine solche Nachricht wirkt preistreibend, und man wird daher in nächster Zeit mit höheren Preisen rechnen müssen.

In der Schweiz haben verschiedene Käufe von Verbandmaterial einen gewissen Auftrieb gebracht. Selbstverständlich betrifft dies nur ganz bestimmte Betriebe; in der übrigen Industrie steht man weiterhin vor dem Problem einer Anpassung an die neuen Verhältnisse. Interessant und richtunggebend kann vielleicht England sein, das einen überseeischen Werbefeldzug, ausgerichtet auf die hohe Mode, eingeleitet hat. «Feine Qualitätsware» ist auch stets gesucht, und es gibt Ausländer, die nur zu dem Zweck in die Schweiz kommen, um ihre Wäsche in den feinsten und besten Baumwollstoffen zu ergänzen.

Die amerikanischen Handelsbetriebe beabsichtigen, ihre Politik der «Veramerikanisierung Europas» weiterzutreiben. Wir haben somit in allernächster Zeit nicht nur die Konkurrenz der verschiedenen Ueberseeländer wie Japan, China, Aegypten, Indien usw. zu überbrücken, sondern auch der USA. Beginnen wir daher den Markt gegensätzlich zu bearbeiten, modische Neuheiten, Qualitätsware und für uns Europäer ansprechende Aufmachungen. Die europäische Automobilindustrie hat bewiesen, dass ein solches Vorgehen möglich ist und zu Erfolg führt.

Übersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Auf dem Melbourner Wollmarkt zogen die Preise im November fast durchwegs an. Bei lebhaftem Wettbewerb wurden von 17 360 Ballen 99 % abgesetzt. Es wurden hier folgende Preise erzielt: 55er 112, 61er 110, 77er 108, 78er 106, 422er 94, 424er 90 und für 426er 81 Cent je lb. Ebenfalls der Markt von Sidney zeigte eine steigende Tendenz und alle Merino-, Vlies- und Skiritingewollen erreichten Spitzennotierungen. Comebacks, Crossbreds und kardierte Typen blieben fest. Von 16 662 aufgefahrenen Ballen wurden 16 205 abgesetzt.

Die Notierungen in Port Elizabeth blieben im allgemeinen unverändert bei reger Markttätigkeit. Hier wurden bei der Auktion Mitte November 4968 Ballen angeboten, von denen 94 % zu folgenden Preisen an den Mann gebracht wurden: 7er 71, 57er, 22er und 62er 70 Cent je lb. In Kapstadt waren die Preise für langstaplige Typen fest, während mittel- und kurzfaserige Sorten bei reger Beteiligung zugunsten der Verkäufer notierten. 95 % der 4604 angebotenen Ballen wechselten zu folgenden Preisen die Besitzer: 27er 68, 57er 70, 63er 70 und 68er 68.

Am 20. November wurden in Napir 23 000 Ballen aufgefahren. Auch hier waren die Notierungen fest bei lebhaftem Käuferwettbewerb. Bei unveränderten Preisen und lebhaftem Markt kamen in Geelong 16 000 Ballen ins Angebot, die zu 96 % verkauft wurden. Aehnlich war es in East London, wo 92 % des Angebotes abgestoßen wurden. Bei ziemlich lebhafter Beteiligung wurden folgende Preise erzielt: 17er 71, 22er 70, 27er 68, 57er 70, 62er 69, 67er 67. Nach den Berichten aus Durban sind dort die Preise ebenfalls stabil geblieben. Die Farmerwolle wurde zu 95 % und zu folgenden Preisen abgesetzt: 57er 66 und 62er zu 66 Cent je lb. In Brisbane beteiligten sich neben Käufern aus Europa vor allem Japaner. Die Kardier-Typen notierten durchwegs fest. Das Angebot von 17 146 Ballen wurde vollständig umgesetzt. Auch in Albany traten die Japaner als Käufer auf, dann aber auch der Ostblock und England. Von den 9000 angebotenen Ballen wurden 97 % verkauft. Die Preise waren einheitlich stabil.

*

Anhaltende Käufe, die auf günstige Exportberichte zurückgingen, lösten am Rohseidenmarkt in Yokohama einen erheblichen Preisanstieg aus. Die allgemeine wirtschaftliche Belebung in Japan, die ihren Niederschlag an den lokalen Wertpapierbörsen fand, hat ebenfalls zu einer optimistischen Atmosphäre beigetragen. Allerdings besteht immer noch ein deprimierender Faktor in der mangelnden Liquidität, die sich noch gegen Jahresende verschärfen und die Warenbesitzer zwingen kann, ihre Bestände abzusetzen, um flüssiges Mittel zu erhalten. Der Export an Rohseide erreichte im Oktober den höchsten Jahresstand und lag erheblich über dem Vormonat. In Hongkong war das Seidegeschäft in den letzten Wochen sehr schwach.

Kurse:

	18. 10. 1961	15. 11. 1961
Wolle:		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	105.—	105.—
Crossbreds 58' ∅	91.—	91.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	78.50	76.50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	97¾—97	97¾—98¼
Seide:		
New York, in Dollar je lb	5.32—5.36	5.24—5.95
Mailand, in Lire je kg	9000.—	9000.—
Yokohama, in Yen je kg	3900.—	3925.—